

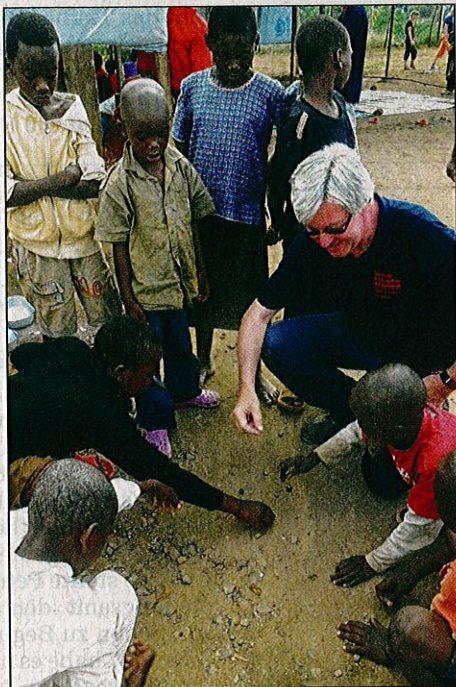
„Begeisterung der Kinder macht Mut“

Notfallpädagogen helfen in Flüchtlingslager

me. Kakuma ist ein Lager im Nordwesten Kenias, in dem inzwischen mehr als 100 000 Flüchtlinge aus dem Sudan, aus Somalia, aus Äthiopien und anderen Ländern Zuflucht gefunden haben. Schon mehrmals war Bernd Ruf, Leiter des Karlsruher Parzival-Schulzentrums, mit einem internationalen Team von Notfallpädagogen der „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ in Kakuma, um sich dort um die zum Teil schwer traumatisierten Kinder zu kümmern. Das Karlsruher Büro der Organisation hat all diese Einsätze koordiniert.

Bei diesen Einsätzen arbeitet das Team um Bernd Ruf eng mit der Waldorfschule Nairobi und dem UNO-Flüchtlingshilfswerk UNHCR zusammen. Bei seinem Aufenthalt in Kenia im August waren zehn Therapeuten vor Ort. Das Team arbeitete täglich mit mindestens 150 Kindern. Ein Schwerpunkt lag auf dem Aufbau erster traumapädagogischer Strukturen in der sogenannten „Protection Area“. Dabei handelt es sich um einen abgetrennten Bereich des Lagers, in dem Flüchtlinge untergebracht sind, die aufgrund von politischer Verfolgung oder Bedrohungen aus der Familie nicht im regulären Teil des Lagers untergebracht werden können.

„Da gibt es viele traumatisierte Kinder, die mit dem Tod bedroht werden“, erzählt Ruf. „In dieser Protection Area sind etwa 100 Kinder gemeldet“, sagt er. „Aber bei unseren Aktionen waren immer wesentlich mehr anwesend.“ Gearbeitet wurde zum Teil auch mit behin-



MIT EINFACHEN MITTELN versteht es Bernd Ruf, Kinder zu begeistern. Foto: jodo

zubilden“, erzählt der Karlsruher Pädagoge. „Die UNO besteht darauf, dass es im September losgeht.“ Außerdem ist eine Modellschule nach Waldorf-Gesichtspunkten geplant. „Unser Ziel ist es, die Lebensbedingungen der Kinder zu verbessern“, erklärt Ruf. „Gleichzeitig verbessern wir die Lebensverhältnisse der dortigen Lehrer.“

Aber es gibt auch etwas sehr erfreuliches aus Kenia zu berichten: In einer Untersuchung der Unicef wurde der Songot-Kindergarten der „Freunde der Erziehungskunst“ auf den ersten Platz gewählt. „Wir haben Ruinen renoviert, die Wände bemalt und Bastmatten besorgt“, sagt Ruf. „Und wir haben Spielmaterial mit einfachsten Mitteln hergestellt.“ Auf diese Weise gelang es den Notfallpädagogen, eine positive Umgebung für die Kinder zu schaffen. „Die Mütter sind so begeistert, dass sie uns die Kinder über den Zaun hinweg in den Kindergarten reichen wollen“, erzählt Ruf. „Aber leider haben wir keinen Platz mehr.“

dernten Kindern, um die sich bisher kaum jemand kümmerte. „Wir geben zum Beispiel taubstummen Kindern durch Malen und Bewegung, aber auch durch die Taubstummensprache die Möglichkeit, sich auszudrücken“, erklärt Ruf. „Wenn man die Begeisterung der Kinder erlebt, dann macht das Mut in der ganzen Trostlosigkeit“, sagt er.

„Unsere Angebote kommen im Lager so gut an, dass die UNO uns gebeten hat, alle Grund- und Hauptschullehrer des Lagers in Notfallpädagogik fort-